

Da habe ich mir ja einen großartigen Tag ausgesucht um euch mal wieder einen Newsletter zu schreiben. Es konnte ja keiner wissen, aber nun ist das Thema sozusagen diktiert und so nebenbei kommt hier auch der Beweis: ich lebe noch.

Die meiste Panik haben komischer Weise immer die, die am weitesten weg sind. So klingelte heute im Kindergarten das Telefon die ganze Zeit, und Leute aus Deutschland, Frankreich, Schweiz, Finnland usw. erzählen uns was eigentlich gerade in London passiert. In der Pause bin ich dann auch mal online gegangen, und wie immer die, die Mühlen der News Channels grabtschten alles anekdotisch zusammen. Es war zwischenzeitlich von 7 Explosionen und der Inversion der Army in Central London die Rede, aber ganz so wild scheint es doch nicht auszusehen.

Wenn man mal von den paar schrecklichen Bildern des blutbespritzten Hauses usw. absieht, ist es eigentlich eine äußerst groteske Angelegenheit. Natürlich lehne ich mich jetzt ein bisschen aus dem Fenster, aber was die Augenzeugen und die Regierung zu sagen hat könnt ihr ja auch woanders nachlesen.

Da ist in London schon seit einer Weile verdammt viel los, letztes Wochenende das Live 8 Konzert, es tummelt sich die Prominenz und es geht offenkundig darum die Welt zu verändern. Das Thema Afrikahilfe überdeckt alles, es wurde sogar schon behauptet das Blair die Afrikahilfe nur so wichtig macht um die Aufmerksamkeit vom wahrscheinlich weniger erfolgreichen Klimaabkommen abzulenken, er dagegen bei der Afrikahilfe mehr Chancen hat als Held aus Edinburgh zu kommen.

Es war ja schon mal richtiger Sommer hier, z.B. als Julia da war sind die meisten Ureinwohner mit Sonnebrand rum gerannt. Doch zur Zeit sieht das Wetter echt richtig mies aus, Temperatursturz die letzte Nacht und dann so ein oft besagter grauer London-Tag, ein bisschen Nieselwetter, sehr depressiv halt. In Schottland wird es wohl noch kälter sein. Da kann man sich die Stimmung der Demonstranten richtig gut vorstellen. Es macht sicher keinen Spaß sich in der nassen Wiese mit Kampfhunden und special forces rumzuärgern, die nach gestrigen Ausschreitungen in noch größerer Zahl vorhanden sind. Im krassen Gegensatz zu diesen Ereignissen hat London gestern die Olympischen Spiele 2012 bekommen. Alle schwebten im siebten Himmel, auf den Bahnhöfen wurde Champagner verspritzt und alles lobte sich gegenseitig, die wunderbare Zukunft in der alle glücklich sind lag zum greifen nahe. Heute kommt das Olympiateam zurück, es wurde eine Heldenhafte Ankunft erwartet, doch nun die Stille des Schockes. Keiner freut sich mehr, keiner redet von den Superprojekten in Ostlondon, keiner schaut nach Edinburgh. Man kann stark ins zweifeln kommen was die acht Herren neben schönen Fotos mit der Queen eigentlich dort oben vor haben, wenn zu Eröffnung unser Herr Cowboy, beim Radfahren im Park erstmal an einen Polizisten fährt und dann seine Schürfwunden im Anzug verstecken muss. Was machen die Jungs eigentlich noch so außer Rad fahren im Park und der Queen ihren Dinner aus der Hand fressen, wenn heute, genau so wie gestern und Morgen, Dreißigtausend Kinder sterben und inzwischen die mainstream Medien immer schockierender Bilder von Umweltzerstörungen und Klimaveränderungen auf ihren Titelseiten haben.

Im Grunde genommen war es ja nur eine Frage der Zeit wann es London erwischt. Der Irak, gerade mal bisschen von der Bildfläche verschwunden, ist immer noch ein ungelöstes Problem, und die Terrorwahrscheinlichkeit stetig hoch. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass der Tony schon weiß das es islamitischer Terror war, auch wenn man zur Sprengstoffanalyse 48 Stunden braucht, und noch nicht mal klar war ob es Selbstmordattentate waren. Der Erstfall wurde tausendmal durchgespielt, in jedem Bus kleben die Schilder, die einen mit Sprüchen wie "Schuldig, weil nichts gemacht!" und einen Koffer darunter, sowie Hinweisen was man bei unbeobachtetem Gepäck machen soll, konfrontieren. So wie sich nach dem elften September überall unsere westliche Welt verändert hat, ist es in London in etwas zugespitzter Form auch. Doch kein Mensch hält es aus immer in diesem Schiss zu leben. Wenn ich kurz nach dem 11.9. noch für verrückt erklärt wurde weil ich ohne Angst Underground gefahren bin, hat mich dieses Jahr noch keiner danach gefragt, obwohl ja das Risiko offensichtlich das gleiche geblieben ist. Mir ist vollkommen klar, dass ich damit in keinsten Weise den Opfern und deren Angehörigen gerecht werde, aber ich wage es trotzdem mal zu sagen. Es wurde einfach nur der Ernstfall abgespielt, nachdem er abertausendmal durchgespielt wurde. Terrorismus wird in solchen Fällen so scharf verurteilt, da unschuldige, ahnungslose Bürger, oft working class, buchstäblich aus dem Hinterhalt brutal angegriffen werde. Aber wenn man bedenkt, das seit über drei Jahren für heute trainiert wurde, kann man zu der Ansicht kommen, das es

eher ein Kräftemessen auf weltpolitischer Ebene ist, bei der die paar Toten nicht wirklich die Rolle spielen, höchsten ihre Gesamtzahl zur Klassifizierung erhalten muss, aber von einem unerwarteten Angriff keine Rede sein kann. Auch Mr. Blair, der nun seinen Hochsicherheitstrakt in Gleneagles, und damit seine 7 Kumpel verlassen musste, hatte seine Rede wohl schon über lange Zeit in seinem Kopf zusammengebaut, immer wissend, dass dieser Tag kommen wird. Die Sicherheits- und Rettungskräfte werden nun gelobt, weil sie so gut vorbereitet waren.

Doch all diese Vorbereitung hat wohl vergessen den Helfern und dem Underground Team beizubringen, dass jeder Tunnel zwei Enden hat, und so können aus drei Explosionen schnell sechs werden.

Das Wetter hat sich inzwischen geändert, ich bin im Sonnenschein nach Hause geradelt, die Busse waren recht leer. Doch inzwischen fahren wieder jede Menge Overground Züge, und London wird sich wohl schnell wieder einrenken, auch wenn jetzt gern Parallelen zu New York und Madrid gezogen werden. Gestern war ein guter Tag, Olympia, und der Sieg der EU Parlamentarier gegen die Softwarepatente in Europa, heute früh sah es halt anders aus, aber inzwischen schwenkt wohl sogar der dumme Texaner beim Kyoto-Protokoll ein, wenn man den News der letzten Stunde glauben kann, aber ich kann mir gut vorstellen dass er einfach keinen Bock mehr drauf hat immer als Buhmann dazustehen.

Und nun zu meiner Wenigkeit. Einige von euch werden ja langsam ganz schön fordernd, was die Newsletter betrifft. Aber ich habe mich trotzdem nicht dazu hinreisen lassen mir selbst einen Geburtstags Newsletter zu schreiben. Oh Gott, das ist ja echt schon lange her. Dann wollte ich euch eigentlich einen zum 1. Geburtstag von Salzinette schreiben, aber das habe ich inzwischen auch um ca. zwei Wochen verschoben, da ich lieber programmiert habe als zu schreiben. Und nun, zu guter Letzt wird das wohl mein letzter Newsletter von der Insel sein, da die Zeit schon ganz schön fortgeschritten ist, ich muss genau noch sechs Tage abreiten, dann bin ich noch sechs Wochen beurlaubter Zivi, allerdings komme ich schon am 29.7. zurück in die Heimat.

Da dieses Jahr nun so gut wie um ist, kann ich evtl. die ersten Rückblicke wagen. Ich hab zwar zur Zeit ungewöhnlich viel zu tun, da ich meine ganzen Holzprojekte fertig bekommen muss und die Kindergärtnerinnen in dieser Hinsicht eigentlich total unfähig sind. Interessant ist, dass sie immer so getan haben als müssten sie mir erklären wie man ein Boot macht, und nun kommen sie ständig an, da sie nicht einmal ihr eigenes Zeug hinbekommen, es mangelt halt an praktischen Fähigkeiten. Aber trotz alledem macht es immer noch Spaß, und ich bin auch ein kleines bisschen traurig nun gehen zu müssen. Aber das habe ich mir ja selbst so ausgesucht, hätte auch hier bleiben können, aber ich wollte nicht. Ich hatte eigentlich ein unheimlich bereicherndes Jahr hier, in dem ich echt viel gelernt habe. Und auch hier zu Hause ist es nicht schlecht gewesen, ich werde es auf jeden Fall vermissen. Oft fragt ihr solche Fragen wie "Na, dein English ist jetzt perfekt, oder?" aber das ist totaler Schwachsinn. Je mehr man kann desto besser weiß man was man nicht kann. Es lässt sich evtl. so beschreiben. Fürs Abi muss man mit einer gewissen Flüssigkeit reden können. Nun rede ich evtl. dünnflüssig, aber nicht perfekt, und ich werde nie perfekt Englisch sprechen können. Und mit dem Akzent ist so die zweite Frage dazu. In erster Linie habe ich natürlich einen deutschen Akzent, evtl. auch noch ein bisschen posh English, aber was ist eigentlich richtiges Englisch? Das breite Geschnarrede der Amis, die Pflaume im Mund der poshen Engländer, working class English, oder der Singsang der Schotten und Welsh. Auf die ganzen andern Überseedialekte gehe ich lieber gar nicht erst ein. Und ich lerne jeden Tag neue Worte, auch ganz simple, da wundere ich mich dann immer warum ich die noch nicht vorher gehört habe. Und außerdem wird die Sprachfähigkeit von der Umwelt subjektiv bewertet. Damit will ich sagen, dass am Anfang einfach nur der bloße Inhalt einer Aussage die Rolle spielt, aber inzwischen auch auf die kleinen Formulierungen geachtet werden, sozusagen das wie man etwas sagt. Und damit mache ich natürlich auch immer Fehler, aber inzwischen machen wir auch viele Witze, Ironie bis Sarkasmus und was die Sprache noch so bietet. Nur einmal haben sie mich wirklich erwischt. Wir hatten St. Johns Festival (Johanni oder so), und meine Kindergartenmädels haben mir erzählt, dass wir biss abends um 10 Lagerfeuer machen, die Kinder mit den Eltern extra noch mal herkommen, und das ganze ist deswegen auch an einem Freitag. Ich fand es irgendwie komisch, aber es war mir dann zu blöd ein drittes Mal nachzufragen, und so schrieb ich es in meinen Kalender. Als es dann soweit war, und ich, schon vergessenen, dass dieser Eintrag in einer etwas albernem Situation zustande gekommen war, mich auf meinen langen Tag einstellte, hatten sie auf jeden Fall ihren Spaß.

Nun packe ich so langsam meine Gedanken zusammen, das Gepäck wird bald folgen, und bald sind Ferien. Da kommen dann meine Eltern drei Tage nach London, dann werde ich

